

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung auf dem Chines Postamt.

6. Jahrgang

Tientsin, Mittwoch, den 18. Dezember 1935.

Nummer 1602

Hart um der Verantwortung willen Schlechte Aussichten für den Friedensplan

von Ribbentrop an Lord Allen
Wirbt um Verständnis für die deutsche Revolution.

Berlin, den 16. Dezember (Transocean C.N.) Durch Vermittlung des bekannten englischen Politikers, Lord Allen of Hurtwood, wurde vor einiger Zeit an Reichskanzler Hitler eine Eingabe gerichtet, in der die Freilassung des wegen staatsfeindlicher Betätigung ins Konzentrationslager eingelieferten kommunistischen Rechtsanwalts Hans Litten erbeten wurde. Die Eingabe enthielt ausserdem gewisse Betrachtungen über die Behandlung Littens und über das deutsche Rechtssystem im allgemeinen.

Da die Eingabe zeigte, dass über das deutsche Rechtssystem and seine Grundlagen in England immer noch Missverständnisse herrschten, richtete Botschafter von Ribbentrop einen Brief an Lord Allen, in dem er zunächst sein Bedauern ausdrückt, dass er nach sorgfältiger Prüfung des dargelegten Falles die in der Eingabe vorgeschlagene Lösung Reichskanzler Hitler nicht empfehlen könne und zwar aus folgenden Gründen: Litten war einer der geistigen Führer des Kommunismus in Deutschland und ist wegen staatsfeindlicher Tätigkeit inhaftiert, und seine geistige Einstellung lässt unter den gegebenen Umständen eine Enthaltung nicht zu.

Die in der Petition gemachten Feststellungen gehen teils von falschen Voraussetzungen aus, teils entsprechen sie nicht den Tatsachen und können deshalb nicht unwidersprochen bleiben. Revolutionen werden nicht in Gerichtshöfen und nach den Regeln des normalen Rechtsgebrauches ausgefochten und entschieden. Die Behandlung Littens ist entgegen der Eingabe völlig einwandfrei. Er geniesst sogar noch gewisse Sondervergünstigungen.

Der Botschafter weist dann darauf hin, dass die Machtergreifung der Nationalsozialisten unter dem Zeichen völliger Legalität vor sich gegangen und mit Methoden durchgeführt worden ist, die wohl in der Geschichte der Revolutionen nicht ihresgleichen haben und in krassem Gegensatz stehe zu den grausamen und barbarischen Revolutionen anderer Völker unserer Kulturwelt. Tatsächlich habe ein lebender grosser internationaler Geschichtsforscher uns kürzlich allen Ernstes gesagt, die Welt würde mehr Verständnis für die nationalsozialistische Revolution aufgebracht haben, wenn sie mit den grausamen und barbarischen Methoden früherer Revolutionen durchgeführt worden wäre.

Im Uebrigen habe er, fährt der Botschafter fort, in einem ähnlichen Falle sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Vor längerer Zeit wurde er von einem hervorragenden Engländer darauf aufmerksam gemacht, ein wie grosses Hindernis auf dem Wege der deutsch-englischen Verständigung die Haft des aus dem Reichstagsbrandprozess bekannten Bulgaren Dimitrow und seiner Genossen sei, und

welch ausgezeichneten Eindruck auf die englische öffentliche Meinung deren Freilassung machen würde. Trotzdem er wusste, dass es sich um unverbesserliche Feinde der menschlichen Gesellschaft handelt, habe er sich zum Fürsprecher ihrer Freilassung gemacht, im Bestreben die deutsch-englische Verständigung zu fördern. Die Bulgaren wurden nach Russland geschickt und heute ist Dimitrow Generalsekretär und damit der wahre Führer des Komintern, welcher auf dem 7. Kominternkongress in Moskau im vorigen Sommer als unverrückbares Kampfziel des Komintern die Weltrevolution und die Aufrichtung der internationalen Diktatur des Proletariats bekanntgab, zu dessen Erreichung jedes Mittel recht sei wie Propaganda, Terror, Gewalt, Bündnisse usw., und welcher weiter Adolf Hitler als grösstes Hemmnis auf dem Wege der Weltrevolution und der Aufrichtung des roten Imperialismus bezeichnete. Wenn das Hitlerdeutschland falle, werde in kurzer Zeit ganz Europa folgen und die Zersetzung des britischen Imperiums und der noch übrig gebliebenen Nationalstaaten werde dann nicht aufzuhalten sein.

Dieses saubere Programm, so schreibt von Ribbentrop weiter, ist das Ergebnis der Freilassung Dimitrows, also das Ergebnis liberaler britischer Weltauffassung und deutscher Gutnützigkeit und Grosszügigkeit. Dabei habe weder die Presse noch die öffentliche Meinung Englands, welche sich über den Bulgarenfall so fürchterlich aufgeregt hatte, von der Freilassung Dimitrows auch nur die geringste Notiz genommen. Solche Fehler sollten beide Nationen wohl in der Zukunft vermeiden.

Der Brief schliesst mit der Anerkennung von Lord Allens bekenntem Einsetzen für die deutsch-englische Freundschaft und würdigte die edlen Gefühle, welche ihn und seine Freunde zur Eingabe veranlassten. Die Staatsraison zwingt aber die Regierungen, oft harte Wege zu gehen, ohne dass hierdurch ein Volk seine ethischen weltanschaulichen Fundamente auch nur im geringsten preisgebe. Im Gegenteil schafften diese harten Wege oft erst die Voraussetzung für die Erhaltung dieser ethischen und moralischen Grundlagen eines Volkes.

Die Sowjets an der Arbeit in der Tschechoslowakei

Moskau, den 16. Dezember (Transocean C.N.) Die durch den Rücktritt des Präsidenten der Tschechoslowakei Masaryk, gebotene Gelegenheit benutzt die hiesige Presse, um für die Bildung „einer Einheitsfront der Linksparteien“ nach französischem Muster in der Tschechoslowakei Stimmung zu machen. Aus den Meldungen der Prager Berichterstattung der hiesigen Zeitungen geht deutlich hervor, dass die tschechoslowakischen Kommunisten bereits von der Zentralorganisation der „kommunistischen Internationale“ in Moskau Befehl erhalten haben, sich in dieser Richtung einzusetzen.

Es ist nicht die Zeit zu Abrüstungsgesprächen

Vor Abschluss des abessinischen Krieges ist an keine Abrüstung und keinen Luftpakt zu denken.

London, den 16. Dezember (Transocean C.N.) Die führenden englischen Blätter zeigen grosses Interesse für den kürzlichen Empfang des Berliner britischen Botschafters durch Reichskanzler Hitler. So bringt die „Morning Post“ einen Bericht ihres Berliner Berichterstatters, wonach die Besprechung kein fruchtbares Ergebnis gezeitigt habe. Hitler habe seine Einwendungen gegen einen Luftpakt wiederholt und wieder an die 13 Punkte seiner Reichstagsrede vom Mai erinnert. Der politische Mitarbeiter des Blattes sagte, Hoare habe am 5. Dezember im Unterhaus der Ansicht Ausdruck gegeben, es sei unwahrscheinlich, dass ein Fortschritt mit dem westlichen Luftpakt erzielt werden könne. Das Ergebnis der Berliner Besprechung habe somit in London keine Uebererraschung verursacht. In gut unterrichteten Londoner Kreisen glaube man, dass nach Hitlers Ansicht weder mit einem Luftpakt noch mit der Frage der allgemeinen Abrüstung ein Fortschritt möglich sei, bevor der italienisch-abessinische Streit nicht geregelt sei.

Pariser Presse über Hitlers Unterhaltung mit dem britischen Botschafter. Schon keine Rede mehr von dem „unteilbaren Ganzen“

Paris, den 16. Dezember (Transocean C.N.) Die Unterhaltung zwischen dem britischen Botschafter und

Hitler vom Sonnabend wird in der Montagspresse viel besprochen, jedoch gehen die Meinungen über ihre Beurteilung stark auseinander. Die meisten Zeitungen sind jedoch der einheitlichen Ansicht, dass bezüglich der beiden, im amtlichen Kommuniqué genannten Punkte — Rüstungsbeschränkung und Luftpakt — kein wesentlicher Fortschritt erzielt wurde.

Nach der Ansicht des Korrespondenten der halbamtlichen Nachrichtenagentur „Havas“ ist Deutschland anscheinend nicht bereit, seine Zurückhaltung in diesen Fragen aufzugeben. Hitler vertrete den Standpunkt, dass die Zeit für die Regelung der schwebenden internationalen Fragen noch nicht reif sei. Der „Petit Parisien“ und der „Figaro“ schreiben in einem ähnlichen Sinne.

Die letztgenannte Zeitung meint, dass die deutschen amtlichen Kreise in dem Gespräch einen Fühler sehen, und dass ernstliche Verhandlung nicht vor Ablauf von zwei bis drei Monaten, auf keinen Fall aber vor Beendigung des italienisch-abessinischen Krieges möglich seien.

Der Berichterstatter des „Le Jour“ weist darauf hin, dass das Kommuniqué nur von der Rüstungsbeschränkung und dem Luftpakt spreche. Daraus ergebe sich, dass die mannigfaltigen Punkte der britisch-französischen Erklärung vom 3. Februar — Abrüstung, Luftpakt, Ostpakt, Donaupakt — jetzt nicht länger mehr als ein „unteilbares Ganzes“ behandelt würden, und dass damit den deutschen Forderungen Rechnung getragen würde.

Aussichtslosigkeit des Pariser Friedensplanes Die italienischen Vorbehalte.

Genf, den 16. Dezember (Transocean C.N.) Die grosse Bedeutung, die der bevorstehenden Völkerbundsratssitzung beigelegt wird, wird durch die Tatsache unterstrichen, dass alle europäischen Mitgliedsstaaten mit Ausnahme Sowjetrusslands durch ihre Aussenminister vertreten sein werden. Den Vorsitz bei der Sitzung wird der argentinische Abgeordnete Guinaza führen.

Nach den jetzt getroffenen Vorbereitungen wird der Rat in der Eröffnungssitzung am Mittwoch vormittag zuerst die lange offenstehende Frage der Ansiedlung der Irak-Assyrier in einem anderen Lande aufnehmen, worauf die viel angegriffenen Pariser Friedensvorschläge am Mittwoch nachmittag zur Verhandlung kommen werden.

Man hält es allgemein für ausgemacht, dass nicht die geringste Aussicht für die Annahme der Vorschläge in ihrer gegenwärtigen Form durch den Rat bestehen, und das um so mehr, weil man allgemein damit rechnet, dass die voraussichtlich von Italien zu machenden Vorbehalte derart sein werden, dass sich eine ernsthafte Besprechung des Planes ganz erübrigt. Nach Mitteilungen aus italienischen Völkerbundsreisen wird Mussolini voraussichtlich seine Bereitwilligkeit erklären, in Verhandlungen einzutreten, vorausgesetzt, dass die der Wiederaufnahme unmittelbarer Verhandlungen zwischen der italienischen Regierung und dem Völkerbundsrate entgegenstehenden Schwierigkeiten beseitigt werden können. Diese Schwierigkeiten sollen sich auf die Frage des Waffenstillstandes und auf die allgemeine Haltung des Rates gegenüber den Sanktionen beziehen.

Wenn über diese Punkte eine Verständigung erreicht werden kann, wird Italien nach Mitteilungen dieser Quellen einwilligen, die Pariser Vorschläge unter folgenden Vorbehalten zu besprechen:

- 1) Die in den Danakil und Ogaden an Italien abzutretenden Gebiete sind in der Hauptsache Wüstengebiete, die für Italien wertlos sind.
- 2) Die Rückgabe der Stadt Aksum an Abessinien steht ausser Frage, weil die Bevölkerung und die Geistlichkeit dieses Krieges bereits ihre Unterwerfung unter Italien ausgesprochen haben.
- 3) Die Abtretung erythraischen Gebietes mit dem Hafen Assab an Abessinien, würde Abessinien viel zu grosse Vorteile bieten im Vergleich mit dem mageren Gebietsgewinne Italiens in der Provinz Tigre, besonders da der Besitz des Hafens von Assab Abessinien die Möglichkeit unkontrollierter Waffeneinfuhr geben würde. Italien müsse dagegen immer noch auf dem Grundsatz der Ueberwachung der abessinischen Rüstungen bestehen.
- 4) Italien bedarf dringend einer Verbindungsstreifens zwischen Erythraa und dem Somal-Land, worauf Italien zudem ein Anrecht hat, weil der Vertrag von 1906 ihm eine Eisenbahnverbindung zwischen diesen beiden Kolonien versprochen hat.
- 5) Die Rechte der eingeborenen Bevölkerung und der Fremden in der vorgeschlagenen Siedlungszone sollten klarer umrissen werden, um zukünftige Reibereien zu vermeiden.

Es ist mit Recht anzunehmen, dass diese Vorbehalte nicht dazu angetan sind, die Versöhnungsversuche des Völkerbundsrates zu erleichtern.

Mehr als 300 000 Italiener an der afrikanischen Front

Port Said, den 16. Dezember (Transocean C.N.) Im Laufe des Monats November gingen nicht weniger als 56 italienische Schiffe mit 38 000 Mann Truppen an Bord in südlicher Richtung durch den Suezkanal. Die Zahl der italienischen Truppen, welche durch den Kanal nach Süden befördert worden sind, übersteigt damit 300 000.

In nördlicher Richtung gingen im Laufe des November 31 italienische Schiffe durch den Kanal. Lazaretttschiffe brachten 8 000 Kranke und Verwundete nach Italien zurück. Im Ganzen sind etwa 20 000 Mann der italienischen afrikanischen Armeen seit Anfang dieses Jahres durch den Kanal in Richtung nach der Heimat gegangen.

Die Zahlen für November sind bedeutend niedriger als für Oktober. Damals zählte man 87 in südlicher und 72 in nördlicher Richtung durch den Kanal gegangener Schiffe.

(Fortsetzung der Telegramme Seite 8)